

Das Volksblatt
erschien jeden Freitag
nachmittags 20 Pfennig
Bezugspreis
halbjährlich 90 Pf. Post ins Haus.
Durch die Post
10 Pf. über Vierteljährlich
inkl. 2,10 ohne Postgebühr.

„Die Neue Welt“
wöchentlich erscheinendes
Annenkblatt 10 Pf.
halt monatlich 10 Pf.

Schriftleitung:
Herr 40/44, Xenophon-1045
Sprechstunde: wochentags von
11-1 Uhr mittags.

Die Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutsche Heeresberichte.

Großes Hauptquartier, 2. April 1916. (W. T. B.)
Weltlicher Kriegsausflug.

Bei Kay (südlich der Somme) kam ein nach kurzer Artillerievorbereitung angelegter feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Ausführung. — Durch die Beschichtung von Weizenbille (südlich von Perwez) verursachten die Franzosen unter ihren Leichten erhabliche Verluste; 3 Frauen und ein Kind wurden verletzt, 5 Männer, 4 Frauen und ein Kind sind schwer verletzt. Im Anstich an die am 30. März angenommenen Stellungen wurden die französischen Gräben nordöstlich von Saucourt in einer Ausdehnung von etwa 1000 Meter vom Feinde gesäubert. — Auf dem südlichen Waa 600 Meter vor dem Feinde wurden am 31. März nach sorgfältiger Vorbereitung in den Besitz der feindlichen Verteidigungs- und Artillerieanlagen nordwestlich und westlich des Dorfes Bouz gekehrt. Nachdem in diesem Abschnitt das französische Feuer heute gegen Morgen zur größten Kraft abgelehrt war, erfolgte der erwartete Gegenangriff. Er brach in unserer Maschinengewehr- und bei Bombenfeuer unsere Artillerie vollständig zusammen. Abgesehen von seinen schweren blühenden Verlusten hat der Gegner bei unserem Angriff am 31. März an unversenkten Gefangenen 11 Offiziere, 720 Mann in darunter fünf Tausend lassen müssen und 5 Maschinengewehre verloren.

Die beiderseits sehr lebhaftste Mörserartillerie hat zu zahlreichen für uns günstigen Aufschüssen geführt. Außer vier jeweils unserer Front besetzten Positionen feindlichen Flugzeugen wurde bei Dullebe (nordwestlich von Perwez) ein englischer Doppeldecker abgefahren. Dieser Anfall ist gefangen genommen. Oberstleutnant Verhoff hat hierbei das vierte gemessene Flugzeug außer Gefecht gesetzt. — Außerdem wurde durch einen Batteriefire unserer Artillerie ein feindliches von zwei ein feindliches Flugzeug brennend zum Abbruch gebracht. — Der mit Truppen und Artillerie am 30. März bei Perwez (südlich von Perwez) und der Flugplatz Fontaine (südlich von Delfont) wurden ausgiebig mit Bomben belegt.

Schlicher Kriegsausflug.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. — An der Front südlich von Baranowitz war die Geschützartillerie reger als bisher.

Balkan-Kriegsausflug.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Großes Hauptquartier, 3. April 1916. (W. T. B.)
Weltlicher Kriegsausflug.

Links der Maas sind alle Stellungen des Feindes nördlich des Dorfes Vaden zwischen Sargart und Béchigny in unserer Hand. — Südwestlich und südlich der Höhe Dunaumont stehen unsere Truppen im Kampfe um französische Gräben und Stützpunkte.

Schlicher Kriegsausflug.

An der Front hat sich nichts Wesentliches ereignet. — Durch deutsche Flugzeugangriffe wurden auf die Bahnhöfe Pogorzels und Gorbelye an der Straße nach Niville sowie auf Truppenlager bei Otrowitz (südlich von Mir) Bomben abgeworfen, ebenso durch eine unserer Luftstaffeln auf die Wohnanlagen von Niville.

Balkan-Kriegsausflug.

Nichts Neues.

Seeres- und Marine-Luftschiffe haben heute nacht die Docks von London und andere militärisch wichtige Punkte der englischen Küste sowie Dünkirchen angegriffen.

Bericht des österreichischen Generalstabes.

Wien, 1. April. Russischer Kriegsausflug.
Bei Cienka nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine feindliche Vorstellung, waren die russischen Dedungen ein aktives die Hindernisse und kehrten sodann wieder in unsere Handstellung zurück. — Südlich von Siemilowce wurde der Versuch des Feindes, seine Linien in einer Frontbreite von 1000 Schritt auf Verbrennungsvorrichtungen, durch Artilleriefeuer und einen Gegenangriff bereit.

Italienischer Kriegsausflug.

Gestern letzte die Tätigkeit an einzelnen Stellen der Front beiderseits wieder ein. Am Dolomiten-Weidentopf, im Sella-Schneit und an der Dolomitenfront lag es zu mehr oder weniger lebhaften Gefechtskämpfen. Italienische Angriffe gegen das Frontstück zwischen dem großen und kleinen Pel und bei Schlüterbad wurden abgewiesen.

Ein weiterer griechischer Protest. Nach einer Zierverhandlung mit Athen hat die griechische Regierung den Zierverhandlungen einen Protest gegen die Verhaftung von Deutschen und Österreichern auf Korfu und Patras eingeschickt. Auch nach Berlin sei ein Protest wegen des Bombardements deutscher Flugzeuge auf Salonik gelangt worden.

Die Streikbewegung in England. London, 1. April. Etwa 1000 Arbeiter im Gladbekal maddest sich gestern einen Streik aus, um an einer Wasserleitungsbauung teilzunehmen. Es wurde ein Protestbeschluss gegen die Regierung der Regierung angenommen, die keine zu erhöhen. — In Liverpool kehrten 3000 Soldaten wieder an die Arbeit zurück; ihre Soldaten sind bewilligt worden.

An der Eisen- und Stahlindustrie Nordenglands haben die Arbeiter für die beiden nächsten Monate Lohnzulagen erhalten.

Die Kriegsgefahr in Holland.

Die Vorgänge in Holland, die erhöhte Kriegsbereitschaft des Landes usw., die darauf hindeuten, daß es sich in seiner Neutralitätsposition behauptet, sind nicht nur in ihrer eigentlichen Bedeutung, sondern auch in ihrer ersten Bedeutung. Aber so schlimm wie sie von dem besonders schmerzhaften und ihren Leuten (die Holland bereits in ein zweites — Griechenland verwandelt sehen) dargestellt werden, stehen die Dinge keineswegs. Jedenfalls kann von einem englischen Ultimatum oder dergleichen keine Rede sein, wenn auch die holländische Regierung Mitteilungen erhalten haben mag, die es ihr ratam erscheinen lassen, sich gegen etwaige Überforderungen zu sichern. Denn so unmöglich ist es nicht, daß England irgend etwas im Geiste führt, um Holland auch noch mit in den Strudel des Weltkrieges hineinzuziehen. Eine einseitige Landung englischer Truppen in Holland würde wohl erst in zweiter Linie in Frage kommen, die erste Forderung Englands dürfte Einstellung der holländischen Ausfuhr nach Deutschland sein. Würde dieser Eingriff in die Neutralitätsrechte Hollands wirklich erfolgen, so würde man ihm ganz natürlich durch Verstärkung der Blockade der holländischen Küste und damit des Handelsverkehrs Nachdruck zu geben versuchen. Inwiefern diese oder noch größere Gefahren Holland in seiner Neutralität bedrohen, darüber lassen sich ebenso nur Vermutungen anstellen, wie darüber, ob es schließlich als Feind oder als Freund des Zierverbandes in Frage kommen würde. — Einmischen dürfen wir jedenfalls den amtlichen Versicherungen, daß durchaus keine Absicht zur Vermittlung vorhanden ist, ruhig Glauben schenken.

Interessanter dürfte nach dieser Richtung hin der — wohl offiziöse — Berliner Mitarbeiter der Köln. Ztg. die tatsächliche Lage in Holland beurteilen, wenn er schreibt:

Die bekannten Vorgänge und Gerüchte der letzten Zeit haben sich bei der holländischen Regierung zu einer Auffassung verdichtet, die sie zur Ergründung gewisser militärischer Maßnahmen veranlaßt. Man hat in Deutschland die beste Meinung von der Stärke und Unmüdigkeit, mit der die holländische Regierung jeder möglichen neuen Entladung gegenüber im Sinne ihrer Neutralität stehen handelt. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Holland sind, wie erst die jüngsten Verhandlungen in der Zubutank-Angelegenheit gezeigt haben, in den Stürmen des Weltkrieges unverändert loyal und freundlich geblieben. Darum herrscht in Deutschland auch das feste Vertrauen, die holländische Regierung, von der öffentlichen Meinung des Landes unterstützt, werde mit aller Tatkraft und Übergeiligkeit bis heute auch weiterhin die Neutralität Hollands aufrechtzuerhalten wissen.

Berlin, 3. April. In den Gründen, welche die energische Haltung der holländischen Regierung herbeigeführt haben, erzählt ein Mitarbeiter des N. Y. im Haag: In London und Paris hat sich durch noch nicht aufgeführte Umstände auf der Nordsee eine förmliche Auffassung über die Stimmung in Holland gebildet, in welche sich die Allieriertenkonferenz in Paris noch tiefer vergräbt, woraus sich dann ein unerbittlicher Beeinflussungsversuch der holländischen Regierung über Paris ergab, der von letzterer mit der besten Willenshaltung beantwortet wurde. Der holländische Rechtschaffenheitspunkt wird in allen Kreisen der Bevölkerung, gleichgültig welcher Partei, hochgehalten.

Der Neudirektor der Courant ermahnt die holländische Bevölkerung zur Ruhe und erklärt, daß, soweit er urteilen könne, die Lage keineswegs unmittelbar bedrohlich sei. „Nichts, was gelangt werden kann, ist, daß die Möglichkeit einer dritten Partei für unser Land nicht ausgeschlossen werden kann. Derartige Augenblicke hat aber unser Land in den spanischen Kriegsmomenten wiederholt durchgemacht und erlebt. Bewahren wir also unsere Ruhe! ...“

Die Pariser Konferenz.

Ueber die große Pariser Einigkeitkonferenz aller gegen die Mittelmacht führenden Staaten werden erst nach und nach Einzelheiten bekannt. Der wichtigste Grund war die endliche Entscheidung einer billigen einseitigen Kriegserklärung. Nach manchen Meldungen soll das gelungen sein, jedenfalls nur bis zu einem gewissen Grade. Wenn sich das in den freigelegten Tagen der nächsten Zeit äußern wird, bleibt abzuwarten. Ein Schweizer Blatt behauptet, daß es sich besonders um die Schaffung einer starken gemeinsamen Exerzierarmee aller Verbündeten im Westen handelt, die unter einheitlichem Kommando bereitstehen soll, um zu operieren, wo das Bedürfnis danach auftritt. — Auch die Frage der Blockade Deutschlands zur See soll eine große Rolle gespielt haben, worauf wohl auch die Erregung in Holland mit zurückzuführen ist. Dem die Neutralität widerstreben dabei schwer zu leben haben.

Die Konferenz an sich wird im feindlichen Auslande sehr geteilt, abgesehen von den Stimmungen, man müsse erst die wirklich nun eintretenden folgenden Ereignisse abwarten. Auf der Konferenz war Frankreich am stärksten vertreten. Die Besichtigung war von allen Staaten erfolgt, außer Montenegro. Es nahmen daran teil: 6 Franzosen: Grand, General Rocques, Admiral Luce, General Joffre, Bourgeois, Thomas, Cambon, de Castelnau; 3 Italiener: Tittoni, Lombarda, Sonnino General Gaborna und Doll-Doll; 2 Belgier: De Broqueville und Benet; 4 Engländer: Edward Grey, Lloyd George, Lord Fitzinger und General Robertson; 4 Ser-

ben: Niksch, Jovanowitsch, Benesch und Pejtsch; 2 Russen: Schitsinski und Strowski, der Japaner Matsui und endlich der Portugiese Chagas.

Andere Meldungen wollen wissen, auf der Konferenz seien die Friedensbedingungen gegenüber den Zentralmächten besprochen und festgestellt worden. Die Konferenz werde sich „für das Schicksal Europas bestimmen“ erweisen.

Wann kommt der Friede?

In einem Sonntagsartikel, der nach Inhalt und Schreibweise von einem evangelischen Geistlichen zu stammen scheint, schreibt die konservativere Presse:

„Mit der Kriegsbereitschaft und Kriegsbereitschaft vertritt sich am die zunehmende Schmach der Feinde! Nicht die drohenden Gefahren, nicht die körperlichen Anstrengungen und Entbehrungen lassen auf den Seiten unserer Krieger. Das Schwere ist — die so lange dauernde Trennung von Heimat und Beruf, von Weib und Kind. Das ist es, worum draußen die Frage immer wieder laut wird: Wann kommt der Friede?“

Und in der Heimat ist es nicht anders. Wir brauchen nicht die trüben Neben der Passanten, der Friedensschmerzer um jeden Preis. Ein Blick auf die mancherlei Kriegsgänge, die Störungen im Wirtschaftlichen, die Unruhe in den Familien, die Zunahme der Nichtigkeit unserer Jugend genügt, um in allen, die ihr Vaterland lieb haben, die Sehnsucht nach Frieden zu stärken.“

Luftschiffangriffe auf England.

Verlust eines Luftschiffes.

Berlin, 1. April. Am 31. April. In der Nacht vom 31. März zum 1. April hat ein Marine-Luftschiffschreiber London und Wäde der englischen Küste angegriffen. Die City von London zwischen London und Doverbrücke, die London-Docks, der nordwestliche Teil von London mit seinen Truppenlagern, sowie Industrieanlagen bei Uxbridge und die Sprengstofffabriken bei Waltham Abbey wurden nördlich von London ausgiebig mit Bomben belegt. Des weiteren wurde über Keweston, nachdem vorher eine Batterie bei Stigmarlet — nordwestlich davon — erfolgreich angegriffen war, eine große Anzahl Spreng- und Brandbomben geworfen, eine Batterie bei Cambridge zum Schweigen gebracht und dort ausgehende Fabrikanlagen angegriffen. Entzündet wurden die Gasanlagen und Befestigungen am Dunder mit Bomben belegt. Drei Batterien wurden dort zum Schweigen gebracht. Die Angriffe hatten durchweg sehr guten Erfolg, wie von unseren Luftschiffen durch die einwandfreie Beobachtung abzulesen. Wände und Einführungen zerstört werden konnte. Trotz überaus heftiger Beschädigung aller Luftschiffe bis auf L. 15 zurückgeführt. L. 15 ist nach eigener Meldung angegriffen gewesen und mußte vor der Zerstörung auf das Wasser niedergehen. Die von unseren Streitkräften angestellten Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben. — Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

London, 1. April. Am 31. April. Am 31. März wurde ein zweites Luftschiff geschleht. Soweit bekannt, sind 8 Spreng- und Brandbomben über den östlichen Grafschaften und 25 über der Nordküste abgeworfen worden. Das Luftschiff L. 15 wurde durch Geschütze über den östlichen Grafschaften getroffen; eine Granate hatte den oberen Teil der Hülle in der Nähe des Hecks getroffen. Das Luftschiff fiel schnell, mit dem Heck zuerst, in die See unweit der östlichen Küste von Kent. Wegen der Störung der Telegraphenverbindungen infolge des jüngsten Sturmes war es noch nicht möglich, die Cypher und Schilde genau festzustellen. Bis jetzt werden 28 Tote und 44 Verletzte gemeldet.

London, 2. April. (Neuermeldung.) Das Verdienst um die Rettung der Heberleichen von Juppellin L. 15 gebührt dem Fliegeroffizier Olive, das Verdienst um das Gelingen des Luftschiffes einer Landatterei in den östlichen Grafschaften. Es war ein Glück für den Juppellin, daß er in der breiten Mündung der Themse herunterkam, denn von Geschütze war keine Hülle zertrümmert und die Bomben von Schrapnellkugeln durchschlug. Einige der Besatzung waren schwer verwundet. Der deutsche Beschießer hatte gegenwärtig Vertrauen zur Wehrfähigkeit der britischen Soldaten, um drakonische Maßnahmen auszuführen. Ein Matrose, der Augenzeuge des Niederganges war, sagt, daß das Luftschiff herunterkam wie ein kranker Vogel, beide Enden gleich hügelig herabhängend. Die See war glatt, die Nacht klar, wenn auch dunkel, so daß der Fliegeroffizier sowohl die Verwunden wie die Untermundeten an Bord nehmen konnte. Die Olive befestigte dann ein Tau an dem Luftschiff und verfuhr nun, die Besatzung in den Hafen zu schleppen. Das war aber schwierig, weil das Luftschiff infolgedessen entriegelt worden war; seine beiden Enden gingen in die Luft, während die Mitte in das Wasser niederfiel. Das war ein Meilen Schleppegen samt der Juppellin. Die Olive brachte dann die Besatzung auf einen Herforder, der sie nach Gatham führte, wo die Verwunden in ein Krankenhaus gebracht wurden.

Berlin, 2. April. Am 31. April. In der Nacht vom 1. zum 2. April hat ein erneuter Marine-Luftschiffangriff auf die englische Küste statt. Die Geschütze, großen Eisenwerke und Industrieanlagen am Süder-

des See-Flusses, sowie die Anlagenlagen bei Widdesborough und Ganderbach, sowie die Anlagenlagen bei Widdesborough und Ganderbach, sowie die Anlagenlagen bei Widdesborough und Ganderbach...

Ein englischer Kreuzer gekentert? Die Königlich-Preussische Marine meldet von der britischen Flotte, dass ein englischer Kreuzer gekentert sei...

Neue Schiffverleugungen durch U-Boote. Die russische Marine meldet von der britischen Flotte, dass ein englischer Kreuzer gekentert sei...

Ein russisches Spitaltschiff torpediert? Die russische Marine meldet von der britischen Flotte, dass ein englischer Kreuzer gekentert sei...

Die U-Boote im Schwarzen Meer. Die russische Marine meldet von der britischen Flotte, dass ein englischer Kreuzer gekentert sei...

Die zusammengedruckene russische Offensive. Die russische Marine meldet von der britischen Flotte, dass ein englischer Kreuzer gekentert sei...

Truppen der Westfront. Die russische Marine meldet von der britischen Flotte, dass ein englischer Kreuzer gekentert sei...

Generalsubstitut: des Gen. Ewert. Die russische Marine meldet von der britischen Flotte, dass ein englischer Kreuzer gekentert sei...

Unsere Wehrkraft. Die russische Marine meldet von der britischen Flotte, dass ein englischer Kreuzer gekentert sei...

Der stellvertretende Reichsminister v. B. Die russische Marine meldet von der britischen Flotte, dass ein englischer Kreuzer gekentert sei...

Der Minister führte u. a. aus. Die russische Marine meldet von der britischen Flotte, dass ein englischer Kreuzer gekentert sei...

Der stellvertretende Reichsminister v. B. Die russische Marine meldet von der britischen Flotte, dass ein englischer Kreuzer gekentert sei...

Der Minister führte u. a. aus. Die russische Marine meldet von der britischen Flotte, dass ein englischer Kreuzer gekentert sei...

Der stellvertretende Reichsminister v. B. Die russische Marine meldet von der britischen Flotte, dass ein englischer Kreuzer gekentert sei...

Der Minister führte u. a. aus. Die russische Marine meldet von der britischen Flotte, dass ein englischer Kreuzer gekentert sei...

Der stellvertretende Reichsminister v. B. Die russische Marine meldet von der britischen Flotte, dass ein englischer Kreuzer gekentert sei...

Der Minister führte u. a. aus. Die russische Marine meldet von der britischen Flotte, dass ein englischer Kreuzer gekentert sei...

Der stellvertretende Reichsminister v. B. Die russische Marine meldet von der britischen Flotte, dass ein englischer Kreuzer gekentert sei...

Der Minister führte u. a. aus. Die russische Marine meldet von der britischen Flotte, dass ein englischer Kreuzer gekentert sei...

die letzten Erfolge vor Verbund hätten gezeigt, daß sie jeder beliebigen Anforderung gerecht zu werden imstande sei.

Zur Klärung in der Partei.

Von Hugo Haase.

Spaltung in der sozialdemokratischen Fraktion? Lange gesuchelt, ist sie schließlich geworden. Alle Bemühungen, sie abzuwenden, sind vergeblich gewesen. Nach der Reichstags-Sitzung vom 24. März hat die sozialdemokratische Fraktion durch die Mehrheit beschlossen, daß Haase und diejenigen Reichstagsmitglieder, welche die gemeinam gefaßten Beschlüsse ablehnen, sich abspalten und öffentlich durchsetzen, dadurch die aus der Fraktionsmehrheit entspringenden Rechte verweigern haben.

Die Gefahr der Spaltung datiert vom 4. August 1914 an. In der Hoffnung, daß der Krieg, wie es bei seinem Ausbruch die allgemeine Annahme war, in einigen Monaten beendet sein würde, hat die Fraktion damals beschlossen, ihre abweichenden Ansichten öffentlich zum Ausdruck zu bringen.

Die Gefahr der Spaltung datiert vom 4. August 1914 an. In der Hoffnung, daß der Krieg, wie es bei seinem Ausbruch die allgemeine Annahme war, in einigen Monaten beendet sein würde, hat die Fraktion damals beschlossen, ihre abweichenden Ansichten öffentlich zum Ausdruck zu bringen.

Die Gefahr der Spaltung datiert vom 4. August 1914 an. In der Hoffnung, daß der Krieg, wie es bei seinem Ausbruch die allgemeine Annahme war, in einigen Monaten beendet sein würde, hat die Fraktion damals beschlossen, ihre abweichenden Ansichten öffentlich zum Ausdruck zu bringen.

Die Gefahr der Spaltung datiert vom 4. August 1914 an. In der Hoffnung, daß der Krieg, wie es bei seinem Ausbruch die allgemeine Annahme war, in einigen Monaten beendet sein würde, hat die Fraktion damals beschlossen, ihre abweichenden Ansichten öffentlich zum Ausdruck zu bringen.

Die Gefahr der Spaltung datiert vom 4. August 1914 an. In der Hoffnung, daß der Krieg, wie es bei seinem Ausbruch die allgemeine Annahme war, in einigen Monaten beendet sein würde, hat die Fraktion damals beschlossen, ihre abweichenden Ansichten öffentlich zum Ausdruck zu bringen.

Die Gefahr der Spaltung datiert vom 4. August 1914 an. In der Hoffnung, daß der Krieg, wie es bei seinem Ausbruch die allgemeine Annahme war, in einigen Monaten beendet sein würde, hat die Fraktion damals beschlossen, ihre abweichenden Ansichten öffentlich zum Ausdruck zu bringen.

Der Zentralvorstand besitzt die Bildung der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft und verpflichtet sich, sie in jeder Weise zu unterstützen. Nach der Anerkennung der Fraktionsmehrheit war die Schaffung einer von der Fraktionsmehrheit unabhängigen parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft das einzige Mittel, den am weitesten sozialdemokratischen Abgeordneten die pflichtgemäße Vertretung der Interessen der Arbeiterklasse zu ermöglichen.

Der Zentralvorstand vertritt die Interessen der Arbeiterklasse in jeder Weise zu unterstützen. Nach der Anerkennung der Fraktionsmehrheit war die Schaffung einer von der Fraktionsmehrheit unabhängigen parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft das einzige Mittel, den am weitesten sozialdemokratischen Abgeordneten die pflichtgemäße Vertretung der Interessen der Arbeiterklasse zu ermöglichen.

Der Zentralvorstand vertritt die Interessen der Arbeiterklasse in jeder Weise zu unterstützen. Nach der Anerkennung der Fraktionsmehrheit war die Schaffung einer von der Fraktionsmehrheit unabhängigen parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft das einzige Mittel, den am weitesten sozialdemokratischen Abgeordneten die pflichtgemäße Vertretung der Interessen der Arbeiterklasse zu ermöglichen.

Der Zentralvorstand vertritt die Interessen der Arbeiterklasse in jeder Weise zu unterstützen. Nach der Anerkennung der Fraktionsmehrheit war die Schaffung einer von der Fraktionsmehrheit unabhängigen parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft das einzige Mittel, den am weitesten sozialdemokratischen Abgeordneten die pflichtgemäße Vertretung der Interessen der Arbeiterklasse zu ermöglichen.

Der Zentralvorstand vertritt die Interessen der Arbeiterklasse in jeder Weise zu unterstützen. Nach der Anerkennung der Fraktionsmehrheit war die Schaffung einer von der Fraktionsmehrheit unabhängigen parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft das einzige Mittel, den am weitesten sozialdemokratischen Abgeordneten die pflichtgemäße Vertretung der Interessen der Arbeiterklasse zu ermöglichen.

Der Zentralvorstand vertritt die Interessen der Arbeiterklasse in jeder Weise zu unterstützen. Nach der Anerkennung der Fraktionsmehrheit war die Schaffung einer von der Fraktionsmehrheit unabhängigen parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft das einzige Mittel, den am weitesten sozialdemokratischen Abgeordneten die pflichtgemäße Vertretung der Interessen der Arbeiterklasse zu ermöglichen.

Der Zentralvorstand vertritt die Interessen der Arbeiterklasse in jeder Weise zu unterstützen. Nach der Anerkennung der Fraktionsmehrheit war die Schaffung einer von der Fraktionsmehrheit unabhängigen parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft das einzige Mittel, den am weitesten sozialdemokratischen Abgeordneten die pflichtgemäße Vertretung der Interessen der Arbeiterklasse zu ermöglichen.

Der Zentralvorstand vertritt die Interessen der Arbeiterklasse in jeder Weise zu unterstützen. Nach der Anerkennung der Fraktionsmehrheit war die Schaffung einer von der Fraktionsmehrheit unabhängigen parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft das einzige Mittel, den am weitesten sozialdemokratischen Abgeordneten die pflichtgemäße Vertretung der Interessen der Arbeiterklasse zu ermöglichen.

Politische Ueberblick.

Die nächste Reichstags-Sitzung. Der Reichstagspräsident (Seniorenkonvent) trat am Sonntag zusammen und einigte sich dahin, daß die nächste Vollversammlung des Reichstages am Mittwoch stattfinden solle.

Die nächste Reichstags-Sitzung. Der Reichstagspräsident (Seniorenkonvent) trat am Sonntag zusammen und einigte sich dahin, daß die nächste Vollversammlung des Reichstages am Mittwoch stattfinden solle.

Die nächste Reichstags-Sitzung. Der Reichstagspräsident (Seniorenkonvent) trat am Sonntag zusammen und einigte sich dahin, daß die nächste Vollversammlung des Reichstages am Mittwoch stattfinden solle.

Die nächste Reichstags-Sitzung. Der Reichstagspräsident (Seniorenkonvent) trat am Sonntag zusammen und einigte sich dahin, daß die nächste Vollversammlung des Reichstages am Mittwoch stattfinden solle.

Die nächste Reichstags-Sitzung. Der Reichstagspräsident (Seniorenkonvent) trat am Sonntag zusammen und einigte sich dahin, daß die nächste Vollversammlung des Reichstages am Mittwoch stattfinden solle.

44) **Safenstürme.** (Schloß. verb.)

Roman von W. Jacobs.

Der Nachdruck aus seinen Worten war unmerkbar; Frau Sobel ließ ihre Arbeit ruhen und sah ihn an, während ihr Geiste sich der Erzeugung wandte.
"Er hat es doch wohl nicht etwa mit hinterlassen," sagte er, mit einem schwachen Versuch zu scherzen.
"Mit dem was einem künftigen Helfer," erwiderte sein Freund weiter. "Seinem von Euch. Warum sollte er auch?"
Und Frau wird er es doch wohl nicht etwa gemacht haben?"
"Meine Frau, die mit ihrer Arbeit gleichfalls aufgeben mußte, um auszuweichen."
"Mein Hund," erwiderte der Schloßbesitzer, er hat sein Testament gemacht, genau nach der gesetzlichen Vorschrift, und hat alles, Grundstücke und andere Objekte im Betrage von über zweihunderttausend Mark, einem jungen Mann hinterlassen, weil dieser vor ein paar Monaten seine Frau fallengelassen hat - und weil er ihm sein Leben ein guter und treuer Diener gewesen ist.

Herr Nathan Schmidt erob sich und seine Augen waren bräunlich ausgedrückt. Er trat die Dame aufrecht an und schritt zur Tür hinüber. Wäpflig ergreif ich Frau Sobel aber am Hand und zieht ihn fest.
"Daßen Sie's doch nicht so eilig, Nat., hat sie, wir sind doch nicht alle so klug wie Sie."
(Schließung folgt.)

Die moderne Kraftzentrale.

Auch das sind die wirtschaftlichen Kriegswirkungen, daß in der Technik überall gefordert wird, die Produktion zu rationalisieren, bessere Maschinen zu schaffen, mehr mit den Maschinen zu leisten, mehr aus dem Produktionsprozess herauszuwirtschaften. Und deshalb beschäftigt der Krieg in seinen wirtschaftlichen Wirkungen den technischen Fortschritt.

Eine Kraftzentrale von früher.

Abseits von dem Sammelpunkt der großen Industriegebiete findet man auch heute noch die Leberreste veralteter Betriebsstätten. Das Maschinenhaus ist ein alter veredelter Bau. Wir treten ein. Mit großen Geräusch, heiser und doch altersgemäß, muß sich eine dämmerige Dampfmaschine, links und rechts haben bei den häufigen Reparaturen Räderwerke angebracht, die nur nicht ohne Verwunderung betrachten. Ueber dem Hof hinweg, schlängelt der breite arbeitseifrige Treibriemen, um die mechanische Energie der Dampfmaschine nach dem Besondere zu übertragen.

Eine in humorvoller Schilderung hat einmal Max Erb die Dampfmaschine beschrieben, wie sie in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ausah.

"Auf dem Wege nach dem Maschinenhaus hört man schon die dumpfen geheimnisvollen Schläge der Maschine. Der Dampf hüllt die Böden an zitternd. Hinter dem Hause läßt man Wasser rauschen, als ob ein mächtiger Bach über Rollen flüße. Wenn man dann eintritt in den hohen matterleuchtenden Raum, gewöhnte man auf einem Unterflur aus so bekannten Quadern ein hinteres formloses Ding, der Dampfmaschine eine hübsche, runde, schlanke Gestalt emporsteht, um sofort wieder in sein Inneres zu verschwinden. Die Stange hing an einer schweren Kette, die hoch oben, fast an der Decke des Gebäudes, von einem Arm aus wichtigen Holzbohlen in die Höhe gezogen wurde, der sich langsam und feierlich auf und ab bewegte, aber bei jedem Niedergang mit häßlichem Sämen auf eine Unterlage aufschlug, die im Reiterwerk angebracht war. Hinter dem Steinpfeiler, der den Drehzapfen dieses wogebalancierten Doppelarmes trug, wieder an einer Seite, das gemaltene Kumpelgehäuse, das in der unergreiflichen Tiefe einer schwarzen Schachtelung verschwand. Von den Armen des Schwingbalkens hingen vor und hinter dem Pfeiler weitere Stangen herab, an denen die eine an wunderbar geformten Geheln und Knaggen zog und rührte, die manchmal dem Gang der Stange folgten, dann wieder plötzlich, als ob sie ärgertlich waren, selbständige, unerwartete, schnappende Bewegungen machten.

Ebenso kurios war auch der äußere Anblick des Dampfessels. Ein schwärzender, höhlenartiger Mann stand vor der feuerwühlenden Öffnung. Wenn die Feuerzunge geöffnet wurde, um frische Kohlen auf die kochende Öfen zu werfen, glühten der ganze Mann, die Hände und Füße, in einem roten Schein, als ob er in die schwarzen Ketten in Flamme getaucht wäre, was wildbewegte, fast freibewegte Schotten in die Ecken und Winkel des dunklen Gebäudes warf. Das Unheimlichste aber waren nach Erb die Töne des Langweins: "Das Narren und ädste, malte und frachte, schloß und kochte, seufzte und höhnte, halb zu, halb fort, als ob ein Pfeil ein überes Schloß schloß. Alles aber übertriebene der bunnenästliche Schloß der Höhe, wenn der Schwingbalken auf seine Unterlage traf. Dem Schloß folgt nun fünf Sekunden lang ferlerliche Stille. Dann war es, als ob jemand auf dem Boden auf ein Klotz klopfte; langsam aber widerlich löste der Schwingbalken sich wie er in Bewegung, unter ein Schloß rührten sich die Hümpen und das große Spiel, das Rollen und Schoben, das Säulen und Hüden, das Anrollen und Schlagen begann auf neu."

So sah und hörte es sich an, als die Dampfmaschine in ihrer Arbeit die Glieder zu regen begann!

Vom Streben nach dem besten Wirkungsgrad.

Alle Technik der vora- und frühindustriellen Zeit war unrationell. Mit einer oder weniger großen Kräfteübertragung verbunden war auch der Verbrauch an Kraft. Die meisten Maschinen waren im Schloß rührten sich die Hümpen und das große Spiel, das Rollen und Schoben, das Säulen und Hüden, das Anrollen und Schlagen begann auf neu."

Die Dampfmaschine ist eine Kraftmaschine. Was ist Kraft?

Wir bezeichnen mit Kraft die Ursache für die Bewegung oder den Widerstand gegen die Bewegung. Wir sehen, es ist nicht ein Körper, der in Ruhe war, plötzlich in Bewegung gesetzt wurde. Die gleiche Bezeichnung werden wir an, wenn ein Körper, der sich in Bewegung befindet, zum Stillstand gebracht, gehemmt oder beschleunigt wird. Eine solche Kraft kann in verschiedener Weise auftritt. Wir legen Gewichtseinheiten zugrunde. Wir sagen, eine Kraft hat die Größe von 100 Kilogramm und meinen damit, daß diese Kraft, in geeigneter Rollen- oder Seilübertragung angeordnet, genügen würde, um 100 Kilogramm im Gleichgewicht zu halten.

Es kommen auch hier die Begriffe: Seilübertragung, der Befriedigung des Wortes "Arbeit". Wann können wir von der Arbeit einer Maschine sprechen? Wenn sie sich durch als ein Arbeitsvorgang Kraft mal Weg. Als Einheit gilt uns hier das Meter-Kilogramm. 100 Meterkilogramm ist also die Bezeichnung für eine Arbeit, die in einem 100 Kilogramm 1 Meter hoch zu heben ist.

Aber auch diese Bezeichnung ist uns für die Wertbezeichnung von Maschinenarbeit noch ungenügend. Ein dreier Hektor muß hinufliegen, nämlich die Zeit. Die 100 Kilogramm können in verschiedenen Zeiten um 1 Meter hochgehoben werden. Das heißt, wir 10 Minuten oder eine Stunde nennend, die gegeben sein. Trift zu einer Bestimmung für Kraft mal Weg nach der Begriff der Zeit, so reden wir von der Leistung einer Kraft. Als Einheit rechnen wir die Sekunde. Als Einheitsbegriff der Leistung kommt also in Frage Kilogramm mal Meter mal Sekunde - oder kurz gesagt: Seilübertragung, der Befriedigung des Wortes "Arbeit". Wann können wir von der Arbeit einer Maschine sprechen? Wenn sie sich durch als ein Arbeitsvorgang Kraft mal Weg. Als Einheit gilt uns hier das Meter-Kilogramm. 100 Meterkilogramm ist also die Bezeichnung für eine Arbeit, die in einem 100 Kilogramm 1 Meter hoch zu heben ist.

Wir bezeichnen mit PS, diejenige Kraftleistung, die 75 Kilogramm pro Sekunde 1 Meter hebt, oder umgekehrt, was das gleiche ist, 1 Kilogramm pro Sekunde um 75 Meter hebt. Diese Leistung hat man die Durchschnittsleistung eines Pferdes gleichgesetzt, obwohl gelehrte Leute neuerdings darin Zweifel setzen, ob man 75 Seilübertragungswort wirklich als durch-

schnittliche Leistungsfähigkeit eines Pferdes betrachten kann. Immerhin haben wir in der Praxis diesen Wert eines PS, als gegeben hinzunehmen.

Für den Dampfmaschinenbesitzer spielen nun zwei Dinge eine große, oft recht verhängnisvolle Rolle, nämlich die Auspuffkraft und die indizierte Werbekraft.

Die indizierte Werbekraft ist die Größe derjenigen Leistung, die unmittelbar am Kolben "indiziert", d. h. angezeigt werden kann. Dazu dient der Indikator, ein zweiseitig, der registriert, wieviel Pferdekraft die Dampfmaschine unmittelbar am Kolben entwirft.

So sind wir also durch die Anwendung des Indikators in der Lage, die Arbeitsleistung der Maschine am Kolben zu indizieren, zu registrieren. Diesem Verhältnis zwischen indizierter Leistung der Maschine. Es sind das also theoretische Werte, denn in Wirklichkeit geht von dem Kolben bis zu den Verbrauchsstellen Arbeit verloren. Jede Uebertragung durch Treibriemen, Zahnräder usw. muß unbedingt einen Verlust an Arbeit zur Folge haben, und nennt deshalb der Praxis diejenige Arbeitsleistung, die er wirklich nachher in Benutzung nimmt, die Auspuffkraft.

Für den günstigen Techniker liegt deshalb der Kernpunkt der ganzen Frage darin, zu wissen, wieviel Arbeit in den Kessel hineingefeuert werden muß, um nachher eine bestimmte Auspuffleistung zu erzielen. Dieses Verhältnis zwischen Auspuffleistung und indizierter Leistung nennen wir auch den Wirkungsgrad einer Maschinenanlage. Wenn wir 100 Pferdekraft am Kolben erzeugen, und nur 85 Pferdekraft in der Maschine ausnutzen können, reden wir von einem Wirkungsgrad von 0,85 der ganzen Maschinenanlage. Was diesem Verhältnis am besten, wenn die Kennzahl einer Dampfmaschinenanlage davon abhängig ist, in welchem Verhältnis der gesamte Aufwuchs auf der aufgegebenen Wärmearbeit steht. Nur wenn der Dampfmaschinenkonstrukteur hier günstige Resultate erzielt, ist auch die Wirtschaftlichkeit vorhanden, in der Konkurrenz mit anderen Betriebsystemen sich zu behaupten. (Schluß folgt.)

kleines Feuilleton.

Geistliche Erbauungslektüre in „großer Zeit“.

Wir lesen im Fieber. In der Sammlung: Mein Vaterland. Deutsche Jugendbücher zur Pflege der Vaterlandsliebe, herausgegeben von Dr. Gottlob Maber bei Dr. Hans u. Komp. Stuttgart, hat als 28. Bändchen Arrius Altheimer unter dem Titel: Große Zeit erzählt den ganzen Menschen sechs Stregeposten des Lebens. Die sechs Posten sind: 1. Die Geburt, 2. Die Jugend, 3. Die Arbeit, 4. Die Liebe, 5. Die Krankheit, 6. Der Tod. Die sechs Posten sind: 1. Die Geburt, 2. Die Jugend, 3. Die Arbeit, 4. Die Liebe, 5. Die Krankheit, 6. Der Tod. Die sechs Posten sind: 1. Die Geburt, 2. Die Jugend, 3. Die Arbeit, 4. Die Liebe, 5. Die Krankheit, 6. Der Tod.

Einmal der schönste, im Feuerzeit dazu noch möglich, der Meister E. Sattler von der 10. Kompagnie. Die ein Franzmann vor jeder über die schönste Langzeit im Gehebe fallen, so rief der unfruchtliche Sattler dem Franzosen zu: "Doch du bist ein Franzose!"

Ich habe den bis vor kurzem als Jugendlektüre so viel geschätzten B. von ganz gelesen, eine solche Stelle aber in allen meinen Händen nicht gefunden. ... Ich habe ein großes Interesse, das mir zu Hause begehen können, die ersten Taten unserer Tage drücken lassen. Welche die ersten Taten unserer Tage drücken lassen? Ich habe ein großes Interesse, das mir zu Hause begehen können, die ersten Taten unserer Tage drücken lassen.

Die Überlebende freie Presse schreibt: Von Soldaten gehen und Arbeit, die sich nicht beschreiben über einen Teil der größten Arbeit, die ihnen abverlangt wird. Wir wollen nur ein Beispiel zitieren aus dem Roman: Die Bogel in der Nacht von Ann Wolke. Dort wird erzählt, wie Unteroffizier Meißel im Feld einen Brief seiner Frau erhält, in dem sie ihm die Geburt eines Jungen mitteilt. "Jetzt sei Dank, wieder ein Soldat." Dann schreibt sie weiter, daß sie den Jungen Wilhelm genannt habe nach dem Kaiser, weil sie meint, der Junge muß dann auch so freudig, so frei und lustig werden, wie unser Kaiser ist, und druffschlagen, daß die Stienen mal so fliegen. Aber dann heißt es weiter in dem Brief:

"Ich kann bald wieder arbeiten und ich werde die fünfzig schon fast kriegen. Die Jungen haben alle Tage. Du sollst recht viele kleine Franzosen bekommen. Du bist auch, aber nicht um dein Leben. Der steht bei Gott. Ich bete, daß Du ordentlich Deine Pflicht tust, daß Du nicht rufst, wenn die Kugel kommt, um bei Du rubig sitzen, wenn es dann ein unruhig ist."

Die fünfzig sind die mit mir. Bei der Taufe von Wilhelm wollen sie, weil die im Stegertanz" singen, wenn die Verheirateten die freie Presse.

Der Dauphin hatte einen Augenblick die Hand über die Augen gelegt, um die tiefe Bewegung zu zerlegen. Er streckte seinem Unteroffizier die Hand entgegen und lebte ihn: "Sie können sich jetzt auf Ihre Frau."

So ist wirklich zu lesen in dem "Steigertanz": Die Bogel in der Nacht von Ann Wolke (Seite 67-69). Verlag von Enklin u. Lublin, Neudamm.

Sie können dem Wundte des Soldaten, diese Stillstände sind sonderbar veranlagten Frauengemütern der Offizierszeit zu unterbreiten gerechnet. Mit der Dame der Gesellschaft, die ihn das Buch zur Lesüre war, mußte sie, weil sie sich nicht Zeitlich nicht leisten. - Ein solches Beispiel macht aber eben, der dazu in der Lage ist, guten Besoffen den Gedrauen zur Verfügung zu stellen.

